

Dr. Karsten Müller-Scheeßel

Die Findorff-Siedlungen – Ein Kleinod zwischen Weser und Elbe

Eine eigentümliche Landschaft empfängt uns, wenn wir aus der leicht reliefierten Grundmoränenlandschaft zwischen Weser und Elbe herunter in die Moore an Wümme, Hamme und Oste fahren. In einem eiszeitlichen Urstromtal sind sie in Jahrtausenden gewachsen und waren bis in das 18. Jahrhundert weitgehend unberührt.

In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurden sie im Auftrag der kurhannoverschen Regierung trockengelegt und besiedelt. Und maßgeblicher Kopf hinter diesem Siedlungswerk war der aus Lauenburg an der Elbe stammende Tischlermeister Jürgen Christian Findorff (1720 – 1792). Als königlicher Moorkommissar hat er sich die Anerkennung der Obrigkeit erworben. Von seinen Moorbauern wurde er fachlich und menschlich geschätzt, ja verehrt. Vater aller Moorbauern haben sie ihn genannt und Denkmale für ihn errichtet. Bis heute ist die Erinnerung an ihn nicht nur in Heimatvereinen lebendig. Findorff und die Findorff-Siedlungen sind ein Begriff.

Jedem Besucher fällt das Besondere dieser Landschaft auf. Die ebene Moor- und Wiesenlandschaft ist auch heute noch fast waldlos. Einzige Höhenunterschiede scheinen die zwischen abgetorften und nicht abgetorften Flächen zu sein. Die wenigen Menschen wohnen aufgereiht in sich über Kilometer hinziehenden Dörfern an der einen Straße und dem einen Kanal, der das Dorf mit dem nächsten verbindet. Die Häuser trennen jeweils etwa 250 Meter voneinander. So breit war das zugewiesene Land, das sich in der Regel über eine Länge von 500m erstreckte. Über den Kanal führt eine Brücke von jedem Haus zur Straße. Und weil sich die Dörfer über Kilometer erstrecken, fehlt in den kleineren von ihnen noch heute ein eigentlicher Ortskern.

Die Landwirtschaft als ursprüngliche Haupterwerbsquelle spielt auch wegen der geringen Bodenqualität nur noch eine äußerst geringe Rolle. Arbeitsplätze finden die Menschen in Bremen und in den Kleinstädten auf der Geest. Manche verlassen die Dörfer ganz. Auf der anderen Seite gibt es Zuzug aus den Ballungsgebieten, von Menschen, die diese Landschaft liebgewonnen haben.

Vor den Toren Bremens und auch Hamburgs haben sich die Moore zu einem Naherholungsgebiet entwickelt, das insbesondere für Rad- und Wasserwanderer reizvoll ist. Die Aufgabe des Torfabbaus und die Wiedervernässung von unter Naturschutz gestellten Moorflächen machen es für Liebhaber der ursprünglichen Fauna und Flora unserer Moorlandschaften attraktiv.

Aufgabe der Planer in Landkreis und Kommunen wird es sein, in das Landschafts- und Siedlungsbild sehr behutsam einzugreifen, damit die Struktur der Findorff-Siedlungen als Ganzes und nicht nur in einem zum Museumsdorf erkorenen Musterdorf sichtbar bleibt.